

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881

122 (15.10.1881)

Durlacher Wochenblatt.

№ 122.

Er scheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 15. Oktober.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Aus Baden, 12. Okt. Durch Verfügung des Großh. Oberschulrathes wurden die Vorstände und Lehrer sämtlicher Schulen des Großherzogthums darauf aufmerksam gemacht, daß es gestattet ist, Lehr- und Lesebücher, insbesondere das Volksschul-Lesebuch, welche noch in der bisherigen Orthographie gedruckt sind, bis auf weiteres in den Schulen in Gebrauch zu nehmen.

Karlsruhe, 12. Okt. Die Demokraten des Wahlbezirks Karlsruhe-Bruchsal haben nunmehr einen eigenen Reichstags-Kandidaten aufgestellt in der Person des Hauptmanns a. D. von Ehrenberg in Rieneck, des Verfassers der Broschüre „Ersparnisse im Militäretat“. Derselbe wird demnächst in unserem Wahlkreis sein Programm entwickeln. Ein Gutes hat diese Aufstellung eines Zählkandidaten: wenn es zur Stichwahl zwischen Marshall und Schneider kommen sollte, werden die Demokraten für letzteren entscheiden.

Frankf. Pr.

Als Schiller in Mannheim weilte, besuchte er häufig das benachbarte Käferthal wegen seiner herrlichen, der ehemaligen freiherrlichen Familie v. Reibeld gehörigen Parkanlagen. Dabei verkehrte er auch in dem freiherrlichen Wohnhause. Als im Jahre 1835 die v. Reibeld'sche Familie ausstarb, kaufte die Gemeinde Käferthal die Anlagen an, parcellirte und versteigerte sie. Das Wohnhaus, das also auch zu den Schillerhäusern gehört, wenn auch Schiller dort gerade nicht wohnte, ist jetzt im Besitz des Rathschreibers von Käferthal, Herrn Sautter. Derselbe theilte uns auch mit, ein Lieblingsplätzchen Schillers sei eine die Aussicht auf die Bergstraße gewährende Eremitage gewesen und der Hügel, auf dem sie sich befunden, habe noch bis in die neuere Zeit den Namen Schillerhügel geführt. Diese Einzelheiten dürften nur in ganz engen Kreisen bekannt sein, weshalb wir sie hiermit weiteren Kreisen zugänglich machen.

Feuilleton.

23)

Schloß Schwarzeneck.

Eine Novelle.

(Fortsetzung.)

Ein gramgefülltes, müdes Lächeln zitterte über Frau Altens Gesicht, dann fuhr sie fort: „Jahre flogen vorüber, wie gestaltlose Träume, allmählich ward ich ruhiger. Sommerjonne waren aufgegangen und wieder nieder, Herbstmonde hatten über der rothen Haide und den Bergen geleuchtet, Frühling und Winter waren vorbeigezogen, der Schnee und die Blumen waren gekommen und gegangen. Auf dem Altenhofe hatte sich nichts verändert. Da endlich nach Jahren wurde mir von Ostindien die Nachricht zu Theil, daß mein Bruder Treuhardt Alten gestorben sei und mich zur Universalerin seines großen Vermögens eingesetzt habe. Was nützte mir jetzt das viele Geld! — Wie vielen Jammer, wie viele Thränen wären erspart worden, wäre es einige Jahre früher gekommen!“

— Sie beugte ihr greises Haupt, ihre Thränen, welche der Erinnerung galt, rieselten leise ihre gesuchten Wangen herab, und einzelne Worte, welche ihren Lippen entchlüpfen, verriethen den Kampf ihrer Seele. Einige Minuten verweilte sie in Stillschweigen, dann sprach sie weiter: „Seit jener Zeit bemächtigte sich meiner eine so unendliche Sehnsucht in die Ferne, ich hatte nirgends lange Ruhe, ich bin

Deutsches Reich.

— Der Verfasser der Geschichte des Kulturkampfes, Geh. Rath Hahn, hat dem Kaiser ein Exemplar seines Werkes überreicht und dafür vom Kaiser ein Dankschreiben erhalten, worin er sagt, jeder Unbefangene werde die Ueberzeugung hegen, daß die Regierung stets den Wunsch gehabt, mit Rom in Frieden zu leben, unbeschadet der staatlichen Rechte. Wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, der wird sagen müssen, daß hier viel dahinter steckt. Ein unehrenhafter Friede mit Rom, von dem schon so viel gefabelt worden, ist hier vollständig ausgeschlossen.

— Die goldene Mittelstraße predigen ist ganz löblich und gönnen wir Jedem, daß er sie wandelt, besonders wenn sie golden ist. Manchmal aber hat die goldene Mittelstraße eine verzweifelte Aehnlichkeit mit dem Pferd, das man hinten am Wagen anspannt, so daß er nicht vor- noch rückwärts kann, oder „Wasch mir den Pelz und mach mich nicht naß“, oder mit dem „Weder Fisch noch Fleisch“ u. dgl. m. Ein Herr Lohren in Berlin hat nach dem Bericht der „Kreuzzeitung“ in einer Rede erklärt, man müsse den Schutz des Handwerks nicht zu weit treiben, das sei ebenso gefährlich als das andere Extrem, die vollständige Gewerbefreiheit. Speziell hatte der Redner dabei die Forderung wegen Beseitigung des Magazinwesens im Auge. Er meinte die Konservativen würden einen Fehler begehen, wenn sie zu dieser Forderung eines Theiles der Handwerker die Hand böten. Ueber die Nichtigkeit dieser Anschauungen kann Niemand im Zweifel sein. Der kaufmännische Vertrieb der Fabrikate des Kleingewerbes in großen, auf's Vielfältigste ausgestatteten Magazinen hat sich so naturgemäß entwickelt, entspricht so sehr dem Geschmacke des laufenden Publikums, daß eine Aufhebung dieser Einrichtung und noch dazu ausgeführt durch staatlichen Zwang, die baare Unmöglichkeit sein würde. Nicht den Magazinbetrieb zu verdrängen, sondern ihn selbst in die Hände zu bekommen, muß das Bestreben der

Handwerker sein. Wenn Herr Lohren die goldene Mittelstraße predigen will, so möge er es hinsichtlich des Staatssozialismus thun, durch dessen Einführung das bischen selbstständiger Sinn und korporativer Geist im Arbeiterstande wieder vollständig würde ausgelöscht werden.

— Wie man Bismarck nachrühmt, er habe mit seinem scharfen Blicke im deutschen Volke eine Unterströmung entdeckt, die Verfassungs- und Freiheitsfragen abgeneigt und den materiellen Dingen, der Hebung der Landwirtschaft und Industrie u. s. w., der Unschädlichmachung der Sozialdemokratie, durch wirtschaftliche und finanzielle Reformen zugewandelt sei, so soll auch Gambetta in Frankreich eine Unterströmung entdeckt, die er „rage pacifique“ getauft hat. Es wäre eine wahre Friedensfrage, die von nichts weniger wissen will als von einer Revanche. Diese Frage, sagt man, wolle er in Frankreich großziehen, wenn er nächstens Ministerpräsident werde, und als Friedens-Rage-Engel seinen bösen Ruf als Revanche-Teufel aus dem Felde schlagen. Als neuer Elyhu Burrit und mit dem Gruße: „Stören wir einander unsere Kreise nicht“ will er sich dem eisernen Kanzler in Friedrichsruhe präsentiren, sagt man.

— Herr Gambetta, der auf seiner Deutschenfahrt auch in Leipzig, Dresden und Hamburg war, soll am 26. September wirklich in Paris beim Fürsten Bismarck gewesen sein. Diesmal sind die Eisenbahnen rascher gewesen als die Telegraphen, da man dies jetzt erst erfährt, wenn es wahr ist. Schaden könnte es nicht, wenn Gambetta mal mit wuchtigeren Persönlichkeiten verkehrte, als die meisten Franzosen sind und als er schließlich selbst ist.

— Die amerikanischen Gegenbesuche in Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz kann man sich schon gefallen lassen. Man will in diesem Jahre allein an die 100,000 amerikanische Gäste gezählt haben und sogar auch ihr Reisegeld, das bei keinem unter 4—5000 Pfund betragen haben soll. Man

aus. — Umsonst grünt an dem alten Myrthenbaume in unserm Schlosse ein neues Reis, die Hoffnung, daß die beiden letzten Schwarzenek im treuen Bunde vereint ein neues Blühen und Gedeihen Schloß Schwarzenek bringen sollten, sie ist vereitelt. „O, Frau Alten,“ fuhr er bewegt fort, „wohl begreife ich, daß tiefe Bitterkeit Sie immer wieder auf's Neue bewältigen muß, wenn Sie bedenken, wie damals mein Großvater und Vater hätten helfen können und lieber die Tochter und Schwester im Glend umkommen ließen, als ihr die Liebe zu dem bürgerlichen Mann zu verzeihen, doch denken Sie auch daran, wie auch Sie gelitten haben.“

Mein Großvater ist an dem Schmerze gestorben. — Auch an meines Vaters Leben haben Kummer und Selbstvorwurf genagt. O, warum wollen Sie denn unerbittlich sein! — Segnen Sie unsern Bund und Sie werden in unserer Liebe glücklich sein und die Vergangenheit vergessen lernen, wenn die Namen Alten und Schwarzenek veröhnt in einander klingen.“

Frau Alten schaute mit Zärtlichkeit auf Viola, deren Augen so flehend auf sie gerichtet waren. —

„Nein, nein!“ — rief sie, „Ich bin nicht grausam, bin nicht unerbittlich, Viola, Kind, Du sollst glücklich sein, ich gebe meine Einwilligung, Du sollst dem Mann vermählt werden, den Du liebst, — doch ich mit einem Schwarzenek Freundschaft schließen, das kann ich nicht. — Du mußt wählen zwischen mir und ihm. Ich gehe wieder fort, weit,

seit der Zeit die halbe Welt durchkreist, es trieb mich förmlich von einem Ort zum andern, bald hier, bald dort, und doch zog es mich immer wieder nach der alten Heimath zurück. Hier — hier auf dem Altenhofe hatte ich ja die schönste Zeit meines Lebens zugebracht — die schöne, alte Zeit, wo ich so glücklich war. — Und oft, wenn ich fern von meiner Heimath unter Myrthen und Citronenbäumen wandelte, überkam mich ein so tiefes Weh, daß ich All' dies gerne für einen kleinen Bißchen des rothblühenden Heidekrautes von meinen Bergen dahingegeben hätte. Später dachte ich wohl manchmal daran, Dich kommen zu lassen, doch Mrs. Folling, die Dich wie ihr eigenes Kind liebte, bat immer wieder, Dich ihr noch einige Jahre zu lassen; ich that es, denn, Kind, Du hattest ja die Augen der Schwarzenek! — Die treue Pflegerin Deiner Kindheit, sie starb, meine Viola, da mochte ich nicht mehr zögern, Dich bei mir zu haben, Dich, das letzte Vermächtniß meines Sohnes!“

„Und der Graf Schwarzenek, der Vater meiner Mutter?“ — fragte Viola leise.

„Der Graf von Schwarzenek starb kurze Zeit nach der Flucht seiner Tochter Margareth, er hat ihren Verlust nicht lange überleben können. — Graf Herberts Mutter starb jung, sein Vetter, der Bruder Margareths, Graf Julian, unerwartet auf der Jagd.“ — „Und so,“ fiel Herbert ihr in's Wort, „so sind wir die zwei letzten vom Hause Schwarzenek, mit uns stirbt das Geschlecht, das älteste im Lande

kommt so, wenn man die Leute und ihr Geld richtig gezählt hat, auf 400 Millionen Dollar und noch mehr.

Zwei Dinge empfehlen sich auf Reisen und in großen Städten: 1) von unbekanntem Reisegefährten weder eine Prieße Schnupftabak noch eine Cigarre anzunehmen. Prieße und Cigarre enthalten oft betäubende und einschläfernde Stoffe und der Schläfer wird beraubt; 2) mit unbekanntem, wenn auch noch so freundlichen Leuten nicht Karte, z. B. Kummelblättchen, zu spielen. Die guten Leute sind oft Bauernfänger. Auf der Fahrt von Heidelberg nach Frankfurt wurden Reisende sogar durch parfümierte Zeitungsblätter eingeschläfert und beraubt.

Ein Looshändler in Berlin hat sein Schlafzimmer mit 14,000 Nietenloosen der Sächsischen Lotterie tapeziert. Sie vertreten einen Betrag von 66,000 Mark, die thatsächlich einbezahlt worden sind. Es muß sich schlecht in diesem Zimmer schlafen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Okt. Soeben hat das Leichenbegängniß Haymerles, welchem der Kaiser persönlich beivohnte, auf Staatskosten stattgefunden.

Die diplomatische Welt Europa's erleidet durch den Tod Haymerles einen schweren Verlust und Oesterreich eine nicht leicht auszufüllende Lücke, und wenn er auch nach dem Urtheil eines englischen Blattes eher jener Klasse von Staatsmännern angehört, welche die Gunst der Könige erwerben, als jenen, welche das Vertrauen des Volkes erringen, so muß nichtsdestoweniger anerkannt werden, daß in ihm einer der eifrigsten Förderer, eine der besten Stützen des Friedens, von der politischen Bühne abgetreten ist. Namentlich hatte Italien, wo er früher Gesandter war, an ihm einen aufrichtigen und warmen Freund. Zu der Allianz mit Deutschland hat er wesentlich beigetragen und die Beziehungen Oesterreichs zu Rußland zu bessern verstanden.

Der türkische Gattenmörder Tourville, halb Franzose, halb Engländer, sitzt seit Jahren im Zuchthaus in Gradiška in Oesterreich, wo es ihm viel zu gut geht. Der Mann hatte seit Jahren seinen Aufseher bestochen, daß er ihm bessere Kost lieferte als erlaubt war, und neulich gerieth er in Streit mit ihm. Da denunzirte er den Aufseher, daß er sich habe bestechen lassen. Das zeigt mehr wie vieles den türkischen Charakter des heute noch leugnenden Mörders.

Frankreich.

Der Pariser Rothschild hat am Veröhnungstage den vorgeschriebenen Gebeten

weit, die Welt ist ja so groß und ich werde wohl irgendwo einen stillen Ort finden, wo ich einsam sterben kann, wie ich gelebt. Sie verhällte ihr Haupt mit den Händen.

Viola richtete sich jetzt hoch empor, sie trat zu Herbert und ergriff seine Hand, ihre Stimme klang ruhig und fest, als sie jetzt sprach:

„Leb' wohl, Herbert, — auf Nimmerwiedersehen! — In der Kraft zu lieben, liegt auch die Kraft zu leiden, uns, als den letzten Schwarzenek, soll es eine ernste, heilige Pflicht sein zu sühnen, das was unsere Vorfahren gefehlt, wo und wie wir können!“

Er sah ihr lange und ernst in die Augen, dann sagte auch er ruhig und gefaßt:

„Leb' wohl, Viola, Du hast Recht, mit uns soll das Geschlecht der Schwarzenek begraben werden, doch mit ihm auch alle Schuld. Lebe wohl auf Nimmerwiedersehen!“

Noch ein Händedruck, ein stummer Gruß gegen Frau Alten und Graf Herbert wandte sich zum Gehen.

Viola trat zu ihrer Großmutter.

„Großmutter!“ sprach sie sanft, „ich habe schon gewählt, Du sollst nicht einsam und verlassen sterben, ich will versuchen, Dir Deinen Lebensabend so heiter als nur möglich zu gestalten, doch habe Geduld mit mir.“

Frau Alten blickte sie an, — wie ähnlich sah sie ihrer Mutter! — Handelte sie auch echt? — Viola war eine echte Schwarzenek, e sah es deutlicher denn je in dieser Stunde, e gehörte nie und nimmermehr zu den „Alten“.

nach dem strengen Gebrauch in Strümpfen bewohnt.

In Tunis muß Hiob Generalpostmeister sein; denn alle Posten, die von dort in Frankreich eintreffen, sind Hiobsposten für die Franzosen.

Großbritannien.

In England tritt die Bewegung für ein englisch-schottisches Landgesetz, welches dem irischen nachgebildet werden soll und zu dem bereits ein Entwurf ausgearbeitet ist, immer lebhafter hervor.

Luxemburg.

Die Zettelnoten der Luxemburger Nationalbank liefen schon seit vielen Jahren wie der brennende Span im Spiel von Hand zu Hand und in Deutschland waren sie sogar verboten, nur die Aufsichtsbehörde wollte nicht sehen, daß etwas faul sei. Jetzt ist die Bank zusammengebrochen und viele tausend arglose Leute und Familien liegen jammernd unter den Ruinen, auch in den benachbarten deutschen Provinzen, wohin die Bank ihre Noten und Zettel einzuschwärzen verstanden hatte.

Rußland.

In Rußland werden in neuester Zeit wieder allerlei nihilistische Anschläge entdeckt. Der Czar soll sich infolge der beständigen Beunruhigung durch diese Nachrichten in einem sehr aufgeregten Gemüthszustande befinden. Daher geht wieder vieles nach Laune und Belieben, zumal ein solcher Gemüthszustand immer ein übertriebenes Mißtrauen selbst gegen die nächste Umgebung mit sich bringt. Die unglaublichsten Schutzmaßregeln werden getroffen.

Afrika.

Im Transvaal drohen die offenen Feindseligkeiten von Neuem auszubrechen und bereits ist General Wood ermächtigt worden, die Truppen im Lande noch zurückzuhalten, um, wenn der Volksraad der Boeren die mit England abgeschlossene Konvention fortgesetzt nicht anerkennt, gegen die Boeren vorzugehen.

Amerika.

In Amerika steht der Prozeß gegen Guiteau, den Mörder Garfields, bevor. Die Vertheidigung will nun darauf hinaus, daß Guiteau seines Verstandes nicht mächtig gewesen sei — ein jedenfalls aussichtsloses Unternehmen, den Präsidentenmörder von der verdienten Strafe zu retten.

(Amtsgericht Durlach.) In der am Montag den 17. Oktober, Vormittags 9 Uhr, beginnenden **Schöffengerichtsitzung** kommen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) Die Strafsache gegen Tagelöhner Friedrich Mall und dessen Ehefrau, Barbara geb. Fränkle von Königsbach, wegen Diebstahls. 2) Die Strafsache gegen Maurer Peter Jakob Abele von Zöhligen wegen Körperverletzung.

Ein seltsames Wehe zog durch ihre Brust, es war ihr, als ob all' der bittere Schmerz da innen, den sie jahrelang getragen und genährt, wie Eis und Schnee vor dem Frühlingswinde schmelze, ein sanftes Lächeln umzog ihren Mund und sie rief hastig:

„Graf Herbert, Viola, meine Kinder, Ihr sollt glücklich sein, nicht Ihr sollt büßen für das, was Andere verbrochen, Ihr gehört zu einander — und es soll der Mensch nicht scheiden, was Gott zusammenfügt!“ — setzte sie, wie betend aufschauend, hinzu.

Ein sonniges Lächeln übersog Herbert's Züge, als er nur das eine Wort, „Dank!“ — sprach, dann wandte er sich zu Viola und fragte:

„So frag' ich Dich nochmals, Viola, willst Du mein Weib sein für das ich leben und sterben will, so lange dieser Mund noch Deinen Namen rufen kann?“

Sie sah zu ihm auf, doch sprechen konnte sie nicht, das Unglück, die Entfugung hatte sie ruhig und fest getragen, das Glück, das plötzlich wie leuchtender Sonnenschein nach Gewitternacht sie überfluthete, überwältigte sie.

Da schlang Herbert seine Arme um sie, so fest, als wolle er seine süße Beute nicht mehr lassen, ihr Haupt barg sich an seiner Brust. „Viola, Du Heilige meines Lebens!“ — flüsterte er leise.

„Mein Herbert!“ — kam es wie ein Hauch über ihre Lippen, „mein Herbert, welcher Traum läme unserm Glücke gleich!“

3) Die Privatklage gegen Maurer Friedrich Heßs Ehefrau von Untermutschelbach wegen Beleidigung. 4) Die Strafsache gegen Regger Moses Fuchs von Weingarten wegen Hinterziehung der Fleischaccise. 5) Die Strafsache gegen Regger Wolf Hagenauer von Weingarten wegen Hinterziehung der Fleischaccise.

Börsewoche,

mitgetheilt von Hombergers Börse-Comptoir in Frankfurt a. M.

6. bis 13. Okt. Je nachdem die Nachrichten vom englischen Geldmarkte mehr oder weniger günstig einlaufen, gestaltet sich hier entsprechende Tendenz; zeitweise sehr beliebt zeigten sich Lombarden und Galizier.

Russische Werthe in ruhigem Verkehr; deutsche Bahnen angeboten.

Geld verlangt, aber knapp.

Course vom 6. Okt. Course vom 13. Okt.

Dester. Credit-Aktien 316 317

Staatsbahn 308 311

Lombarden 278 283

Galiz. Eisen-Aktien 142 149

4% Dester. Goldrente 82 81½

6% Ung. „ 102½ 102½

5% R. Orient-Anleihe 61½ 61

Schavenburgs Badischer Geschäftskalender hat seinen dreißigsten Jahrgang angetreten. Von Jahr zu Jahr sehen wir dieses nützliche Werkchen größere Anstrengungen machen, um seinen alten allgemein anerkannten Platz als erster Badischer Geschäftskalender fest zu behaupten. Daß diese Anstrengungen von Erfolg begleitet, daß das Büchlein wirklich seinen Zweck in vollkommener Weise erfüllt und allen Anforderungen genügt, die man an eine derartige Publikation stellen kann, — davon überzeugt uns wiederum auch dieser neueste Jahrgang, der für 1882 bestimmte. Der Text-Anhang bietet in anerkennungswürdiger Vollständigkeit die Personalisten der verschiedenen Verwaltungszweige, die in sehr geschickter Weise angeordnet, auf 104 Seiten ein vollständiges, kleines „Staatshandbuch“ ergeben, das für alle Zwecke des praktischen Lebens vollkommen ausreichen dürfte. Diesen erschöpfenden Personalien schließt sich eine Reihe sehr interessanter statistischer Notizen über das Großherzogthum an, welche über mannigfache Verhältnisse unseres Landes belehrende Auskunft geben. Daran folgt eine detaillierte Uebersicht über „Staatsgebiet und Bevölkerung“, die für sämtliche Orte des Staates die Einwohnerzahl, sowie die Namen der Bürgermeister, Rathschreiber, Gemeindevorsteher und Accisoren angibt. Auch die sich anschließenden weiteren geographisch-statistischen Notizen dürften auf allgemeines Interesse Anspruch erheben. Den Schluß des Buchs bilden 12 gemeinnützige Tabellen über Post, Münz-, Maß- und Gewichtswesen etc. Außerdem ist noch die Beigabe von nicht weniger als sieben Karten rühmend hervorzuheben. Vier derselben sind dem Verkehrswege gewidmet, nämlich: Eisenbahnkarte von Mittel-Europa, Eisenbahnkarte von Süddeutschland, Karte des Weltpostvereins und Karte der Levante; namentlich auf die beiden letzten neuen Zugaben möchten wir hier besonders aufmerksam machen, während die Weltpostvereinskarte uns die imposante heutige Ausdehnung dieses wichtigsten Vereinigungsbandes der Völker und Kulturen erkennen läßt, zeigt die Karte der österreichischen Levante die enge Verbindung unseres Nachbarreichs mit den Ländern der Levante, dem so reichen und so unglücklichen Gebiete des trunkenen Rames. Die übrigen Karten beschäftigen sich mit der Kultur-geographie unserer Heimath; die erste stellt die geogr. Verbreitung des Tabakbaues in Baden dar, die zweite jene des Weinbaues, die dritte die Dampfkraft-Verwendung.

Sie hatten es nicht bemerkt, daß die alte Frau hinter sie getreten war. Ueber ihrem Antlitz lag es wie ein Widerschein des Glückes und segnend legte sie die Hände auf die Häupter der beiden Liebenden.

Herbert zog schweigend und ehrfurchtsvoll die Hand der alten Frau an seine Lippen und verließ dann leise das Zimmer.

Es war Abend geworden, der volle Mond leuchtete hell und freundlich zu den Fenstern hinein.

Viola setzte sich an das Klavier, sie mußte in Tönen ihrem Glücke Luft machen, ihre Finger liefen erst mechanisch über die Tasten, dann erklang es sanft und schmeichelnd wie ein Wiegenlied, bis immer höher und immer mächtiger die Töne anshwollen, um endlich in einer ersten, feierlichen Melodie leise auszuklingen.

Liegend und weinend lauschte die alte Frau diesen Klängen, doch alle Bitterkeit und aller Haß waren aus ihrer Seele geschwunden und hatte sich in eine sanfte Wehmuth aufgelöst.

Als die letzten Töne verklungen waren, ging Viola zu ihrer Großmutter, und lange — lange hielten sie sich umschlungen, jetzt erst meinten sie, sich erst recht gefunden zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Die Erhebung von Reichsstempelabgaben betreffend.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß von heute ab Formulare zu Schlußakten, Rechnungen und andern nach Nummer 4 des zum Gesetz vom 1. Juli d. J. gehörigen Tarifs stempelpflichtigen Schriftstücken bei der unterzeichneten Stelle zur Abstempelung vorgelegt werden können.

Karlsruhe den 15. September 1881.
Großh. Hauptsteueramt.
Kromer.

Spitalkost-Lieferung.

[Durlach.] Die Lieferung der für das städtische Spital erforderlichen Kost wird für die Zeit vom 23. Jan. 1882 bis dahin 1883 im Soumissionswege vergeben.

Soumissionen werden bis
Montag, 17. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,
angenommen.

Die Bedingungen können auf der Gemeinderats-Kanzlei eingesehen werden.

Durlach, 3. Okt. 1881.
Der Gemeinderat:
E. Friederich.

Siegrist.

Berghausen.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben des verlebten Bärentwirts Gustav Beng lassen der Erbtheilung wegen

Mittwoch, 19. Oktober,
Morgens 8 Uhr,

im Gasthaus zum „Bären“ bezw. im Bierkeller durch das Bürgermeisterei hier 34 Stück gut erhaltene Bierfässer und 70 Stück Zapfbierfäßchen öffentlich versteigern, wozu freundlichst einladet

Berghausen, 12. Okt. 1881,
Das Bürgermeisterei:
Lamprecht.

Walther.

Dung-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dung-Ergebnis aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

Samstag, 15. Oktober,
Vormittags 11 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Evangel. Jungfrauenverein
der

**Gustav-Adolf-Stiftung
in Durlach.**

Rechenchaftsbericht

über das Jahr vom 1. Oktober 1880 bis dahin 1881.

Einnahme:

1. Kassenrest auf 1. Okt. 1880	Mt.	41.90.
2. Beiträge der Mitglieder	"	76.40.
3. Reinertrag der Verlosung	"	109.50.
	Mt.	227.80.

Ausgabe:

1. Der ev. Gemeinde Ettlingen zur Schulentlohnung	Mt.	50.—
2. Der ev. Gemeinde Triberg zur kirchlichen Einrichtung	"	50.—
3. Der ev. Gemeinde Singen a. Hohentwiel zum Orgelfond	"	50.—
4. Der ev. Gemeinde Waldshut zum Kirchenbau	"	35.38.
5. Dem böhm. und mähr. Predigerwitwenfond	"	20.—
6. Zur ostreich. Jubiläumsgabe	"	20.—
7. Portoauslagen	"	1.50.
Summe der Ausgabe	"	226.50.
Summe der Einnahme	"	227.80.
Kassenrest	"	1.30.

Durlach, 10. Okt. 1881.

Der Vorstand.

Zimmer, ein möbliertes, ist sogleich an einen jungen anständigen Mann zu vermieten

Bäderstraße 4.

Unterricht im Zeichnen

können noch 1 bis 2 junge Leute, welche das **Bau- u. Fachzeichnen** erlernen wollen, am 1. November erhalten bei

J. Semmler,
Maurermeister in Durlach.

Ein **Postquittungsbuch** ging auf dem Wege von der Post bis zur Dampfbahn verloren. — Der Finder wird gebeten, solches auf dem Postamt hier abzugeben.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt von

Ludwig Reichert Frau,
Mittelstraße Nr. 17.

Eine schöne **Mansarden-Wohnung** von 2 Zimmern mit Zugehör ist zu vermieten. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Gegenüber dem Schulhaus sind möblierte Zimmer zu vermieten. Näheres **Hauptstraße Nr. 69 2. Stock.**

Selbandschuhe,

mit und ohne Sohlen, empfiehlt billigst

Gertrude Göbel,
Hauptstraße 38.

**Sombergers
Börsen-Comptoir**

empfiehlt sich zur promptesten Ausführung von

Börsengeschäften

per Comptant, auf Zeit und per Prämie.

Provision Eins vom Tausend.

Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten **Series-Loose** und **Anlehens-Loose**, Kauf von **Madrider Loosen**, Treffern und Coupons und sonstigen **notleidenden Effecten.**

Bei herannahender Winterzeit bringen wir unsere

Leihbibliothek

in Erinnerung; dieselbe wurde bedeutend vermehrt.

H. Walz & Cie.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt

Kreuzstraße 22,
Karlsruhe.

Kaffee liefert verzollt und frankirt unter Nachnahme in Venteln mit 9 1/2 Pfund besonders preiswerth:
Santos à 90 Pf., fein Santos à 96 Pf., f. Maracaibo à 104 Pf., grün Java à 106 Pf., Java Perl à 116 Pf., f. gelb Java à 130 Pf., f. gelb Menado à 150 Pf., f. braun Java à 160 Pf. per Pfund
Otto Lucas, Hamburg.

Toilette-Abfall-Seife

in bester Qualität, empfiehlt à Pfd. 60 Pfg.

F. W. Stengel.

Alle Sorten **Oefen** und sonstige **Eisen-Waaren** empfehle ich von heute an zu herabgesetzten Preisen. Ferner werde ich in Zukunft nie mehr **Füllöfen** führen, und verkaufe ich dieselben, was vorrätzig ist, zum **Ankaufspreis.**

Louis Morlock.

W. G. Müller,
Karlsruhe,
75 Waldstraße 75.
Chemische Steilverreinigung,
Kunst- und Schönfärberei,
Appretur. — Druckerei,
Färberei ungetrockneter Serren- und
Pamenstücker.
Färberei von Schmuckfedern und
Glasgegenständen.
Annahme und Presserei
von Möbelstücken.

Annahme für Durlach
bei
fr. Gertrude Göbel,
38 Hauptstraße 38.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe,

in einigen Stunden hart und glänzend trocknend, zum **Selbst-Lackieren** von

Fussböden

übertrifft jedes andere derartige Fabrikat an Haltbarkeit, starker Deckkraft, schnellem Trocknen und elegantem Aussehen.

Preis 2 Mt. 50 Pf. pro 1 Kg.-Blechflasche, die leer mit 10 Pf. zurückgenommen wird.

Niederlage bei

Ed. Seufert, Durlach.

Schutz-Markie.

Der echte
Bernhardiner-Alpenfräuter-Magenbitter,
weltbekannt als Quintessenz der besten aromatischen Kräuter und Wurzeln der deutschen und schweizer Alpenflora.
Von den Herren Universitätsprofessoren Obermedicinalrath **Dr. L. A. Buchner, Dr. F. G. Wittstein, Dr. Kayser** und vielen Aerzten geprüft und wegen seiner Magen- und Verdauung stärkenden, Appetit erzeugenden, blutreinigenden und generirenden Eigenschaften, als bestes, diätetisches Hausmittel ausschließlich empfohlen.
= Man achte bei Ankauf genau auf obige Schutzmarke und die Firma =
Wallrad Ottmar Bernhard, kgl. b. Hofdestillateur
München, Zürich, Kufstein und London.
Nur echt zu haben in Flaschen à Mt. 4.—, Mt. 2.—, Mt. 1.05
samt Gebrauchsanweisung des Herrn **Dr. F. B. Kranz,** in Durlach bei Herrn **Ludwig Reifner,** Conditor; Karlsruhe: **Gustav Martin;** Ettlingen: **H. Limberger;** Forstheim: **Moritz Gerwig;** Nassau: **H. Matten;** Bruchsal: **G. Creuzburg.**

Alle Sorten **Oefen,** als: **Füllöfen, Ovalöfen, Sayneröfen, Saaröfen, Hopenellöfen** etc., ferner **Kohlenkasten, Kohlenlöffel, Schürhaken** und **Fülleimer** empfiehlt in großer Auswahl zu herabgesetzten Preisen

Emil A. Schmidt.

Kohlen.

Braunkohlen-Briquettes,
Inhrer Stückkohlen,
Gewasch. Rußkohlen,
Zettschrot,
Schmiedekohlen,
Saarkohlen, 1. u. 2. Sorte.

empfehlen wir ab unserem Lager und in Wagenladungen von 200 Ztr. nach allen Eisenbahnstationen.

Herr **G. F. Blum** hier nimmt Bestellungen und Zahlungen für uns an.

Straub & Cie.

Borlas, 2 Ohm, ist zu verkaufen
Pfinzvorstadt 27.

Saatkinkel & Kartoffeln

(Hecken) verkauft
Christian Zoller,
Mittelstraße 9.

Mehl-Lager.

[Durlach.] Mein Lager in allen Sorten feinstem

Kunstmehl,
Zafelgries,
Futtermehl und
Aleien

bringe ich zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Ludw. Sesselbacher.
Mehlhandlung am Markt.

Brennholz,

1. Qualität, buchen, tannen, forlen und Abfallholz, ster- und centnerweise verkauft

Joh. Semmler, Zimmerstr.
Ebendasselbst ist ein gut erhaltener Strohkunst billigst zu haben.

Zimmer, möbliert oder unmöbliert, ist zu vermieten; wo, sagt die Exp. d. Bl.

Königsberger Thee-Compagnie Actien-Gesellschaft

Spezial-Geschäft zur Hebung des Deutschen Thee-Consums
Verkaufsstelle für Durlach und Umgegend
bei Herrn G. F. Blum.

Garantirt reine chinesische Theen zu billigsten Preisen;
Plombirte Packete mit Schutzmarke zu 500, 250 u. 125 Gramm netto Inhalt.

Turn-Verein Durlach.

Gut  Heil!

Nächsten Sonntag, 16. Okt.,
präzis 5 Uhr Abends, findet im
Vereinslokal Hotel Karlsburg
Monatsversammlung
statt, und werden sämtliche Mit-
glieder, insbesondere die aktiven
Turner wegen Besprechung des
Sommerabturnens und son-
stiger wichtiger Angelegenheiten um
pünktliches Erscheinen dringend er-
sucht.
Der Vorstand.

**Sandtorte,
Brodertorte,
Englische Mandeltorte,
Früchtentorte,
Hefenbund
und Rasseckuchen,
Apfelkuchen,
Käsekuchen,
Zwetschgenschnecken,
verschiedene Dörtchen**
à 10 Pfg.

empfehlen
Ludwig Reihner.

Empfehle

einen ausgezeichneten Durlacher
Neuen, das Viertel zu 18 Pfg.,
sowie Kleiner, das Viertel zu
20 Pfg., nebst kalten und warmen
Speisen

Restauration Deder.

Von der berühmten

Sinner'schen Preßhese

aus Grimwinkler ist fortwährend zu
haben bei

L. Hesselbacher.

Rühnung, eine große Par-
thie, wird ab-
theilungsweise heute (Samstag),
Vormittags 11 Uhr, versteigert
in der Sonne.

Äder, 1 Viertel auf der unteren
Reihe, neben Christof
Kiefer und Waisenrichter Märker,
ist zu verkaufen

Serrenstraße 19, 2. St.

Pfälzer Mostobst

wird von heute an am Bahnhofe
dahier zu äußerst billigen Preisen
abgegeben. Bestellungen auf Tafel-
obst, sowie Mostobst, werden im
„Weinberg“ dahier angenommen.

Wilhelm Konrad.

Eine Wohnung von 1 Zimmer
mit Küche und sonstiger Zugehör
ist zu vermieten; Näheres Kirch-
straße 12 im 2. Stock.

Allgemeine Deutsche Kranken- & Sterbe-Kasse „Schutz und Trutz“

in Zittau i. S.

Kurzer Geschäftsbericht pro September 1881.

Eingang:	252.	Anträge mit Sterbegeld	Mt. 62,200.	Krankengeld	Mt. 289.
Abgelehnt:	14.	"	" 3,100.	"	" 9.
Unerledigt:	3.	"	" 400.	"	" 15.
Aufnahme:	235.	"	" 58,700.	"	" 265.
Abgang durch Tod, Abänderung und Aus- schluß 43 Mitglieder mit			" 7,850.	"	" 181.
Effektiver Zuwachs 192			" 50,850.	"	" 84.
Ausgezahlt wurden im September 1881:					
290 Mt. 84 Pf. in 1 Todes- und 7 Krankheitsfällen.					

Zusammen sind bis ultimo September 1881 aufgenommen:
5170 Mitglieder mit 1,278,890 Mt. Sterbegeld und 8,661 Mt. Krankengeld.
desgl. ausgezahlt: 12,750 Mt. 03 Pf. in 37 Todes- und 158 Krankheitsfällen.

Personen, männlich und weiblich, von 21—60 Jahre, welche der
oben genannten Kasse beitreten wollen, können sich melden
Jägerstraße 34 (2. Stock) in Durlach.

Alle Sorten neuer Ofen,

per Kilo 20 Pfennig,

als: Ovalöfen mit 1 und 2 Stagen, 5 Sorten Kochöfen neuester
Art, für Holz- und Kohlenfeuerung; Mühlenhäuser Ofen mit Wärme-
schrank, Saaröfen, Säulenöfen, Reguliröfen in 5 Sorten (auch
zum Warmhalten von Speisen) von 25 Mark an; ferner empfehle ich
alle Arten Kochgeschirre und Röhre in starker Qualität.

N. L. Homburger, Eisenhandlung

Durlacherthorstraße Nr. 34 in Karlsruhe.

Alle Ofen werden zu 2 Mt. 10 Pf. per Centner an Zahlung
genommen.

Prima neue holl. Vollhäringe, 1881er Fang,
empfehlen billigst Julius Loessel.

**Defen, alle Sorten, Ia. Ovalöfen, sowie
Kohlenkasten, Kohlentöfel etc. empfehlen billigst**

W. Grimm, Eisenhändler,

dem Gasthaus zur Blume gegenüber.

Druckfehler-Berichtigung.

J. P. Hebel's Erben

Rheinländischer Hausfreund

für das Jahr 1882.

Echter Hebelkalender.

Zu haben bei allen Kalenderverkäufern, kostet nicht 20 Pf. son-
dern 30 Pfennig!

Der Verleger des Jahrbuch Hinkenden Boten hat seinem Jahrbuch
Landboten unseren Kalendertitel vorgesetzt, so daß der Jahrbuch
Landbote nebenbei nun auch Rheinländischer Hausfreund heißt. Das
verehrliche Publikum kauft aber ja nicht den Titel, sondern den Inhalt
und wird sich durch diesen plumpen Geschäftsniff nicht täuschen lassen.

Wer sich den Echten Rheinländischen Hausfreund kaufen
will, sehe bei: nicht des Jahrbuch Hinkenden Landboten-Hausfreund sondern
den „Echten Hebelkalender“.

Zaubervishofsheim.

J. Lang's Verlagshandlung.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu billigen Löhnen und Bedingungen

Glachs, Hanf und Abweg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft erteilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:
Eduard Seufert in Durlach. J. Zent, Chirurg in Weingarten.
Geinrich Farr in Bilsdingen. Jak. Zeiter in Langenscheidt.

Heute (Freitag) Abend: Nebelsuppe

im Badischen Hof.

Restauration Graf.

Samstag und Sonntag:
Gebackene Fische.

Von heute an sind jeden Tag
frische Wienerwürste
zu haben bei
Gustav Korn, Metzger.

Süßen Wein

à 35 Pf. per Liter

empfehlen
Sch. Steinmeh,
Weinhändler.

Vorlauf, 1 1/2 Ohm, ist
zu verkaufen; wo,
sagt die Expedition d. Bl.

Vorlauf, 2 Ohm, ist zu
verkaufen; wo,
sagt die Expedition d. Bl.

Kleiner-Vorlauf,

1 Ohm, ist zu verkaufen
Lammstraße 11.

Neuen Wein,

reinen Durlacher, empfehlen
Fr. Kleiber
zum „Deutschen Hof“.

Süßer Most

ist von heute an zu haben bei
Konrad Weiler,
Jägerstraße 34.

Ligroine,

rectifizirt, geruchfrei, von höchster
Leuchtkraft, Ligroine-Wichen,
Ligroine-Dampfen u. Ligroine-
Lampentheile empfehlen billigst
Julius Loessel
in Durlach.

Empfangs-Beiseinigung.

Für das alte Ehepaar sind bis heute
weiter eingegangen: von Rentn. Fr. Stg.
2 Mt., Fr. Mt. 1 Mt. Zusammen im
Ganzen 20 Mt. 50 Pf. Um weitere Gaben
bittet

Die Woschenblatt-Druckerei.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag den 16. Okt. 1881.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Pfarrer Camerer aus
Grödingen.

Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre Herr
Dejan Bechtel

Abendkirche: 2 1/2 Uhr: Herr Stadtpf. Specht.
2) In Wolfartsweiler:
Herr Stadtpfarrer Specht.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.
Barometerstand:

Sehr trocken	6
Befänstigt	3
Schön Wetter	70
Veränderlich	4
Regen, Wind	4
Viel Regen	3
Sturm	27

Temperatur: + 11° R. Wind: SW.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.
Sonntag, 16. Okt. 109. Ab. Vorst.
Lauhäuser und der Sängerkrieg
auf der Wartburg, große romantische
Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.
Geschließung:

13. Okt.: Adolf Schmidt, Schreiner, mit
Wilhelmine Kraft, Weibe von
hier.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach.